



# Keine Spaltung im Werk Harburg



## Ein Werk, eine Belegschaft, ein Tarifvertrag

Dies sollte weiter unser Motto sein, denn wir Betroffenen können Euch ein Lied davon singen, wie es ist, wenn es einen doch erwischt hat. Da ist es auch kein großer Trost, wenn man weiß, dass wir nur die Vorreiter sind. Die persönliche Betroffenheit nimmt einem erst einmal die Luft.

Schlimm, dass dies im Namen der Gewerkschaft, und den von uns gewählten Betriebsräten passiert. Dieser Dienstleistervertrag, mit dem Ergänzungstarifvertrag, ist noch schlimmer, als das was für die Logistik geplant war! Wir können den Ergänzungstarifvertrag nicht einmal durch Streik oder Widerstand verbessern! Man hat uns selbst diese Möglichkeit genommen, in dem man uns von Euch اسپالتet. Da ist es, wie gesagt ein schwacher Trost, dass hier nur ein neues Tor aufgestoßen wird, durch das in absehbarer Zeit alle gehen müssen.

Deshalb wäre es jetzt an der Zeit, dass wir uns nicht weiter abhängig von der Gewerkschaft und unserer Interessenvertretern machen. Wir haben uns eigene Lösungsmöglichkeiten überlegt, damit sich die Interessenvertreter irren, die meinen, dass sie uns spalten können um uns dann gemeinsam mit der Unternehmensleitung zu beherrschen. Dass dies höchste Zeit wird, zeigt auch, dass der Ergänzungstarifvertrag noch nicht einmal von der Tarifkommission, die eigens dafür ins Leben gerufen wurde, abgesegnet wurde. Ihr seht, nicht einmal soviel Demokratie findet in diesen „Kreisen“ statt!!!

Die Vorschläge, die im Augenblick auf dem Tisch liegen bedeuten, dass einige Bereiche Fremd vergeben werden. So sollen 2 der bisher aufgeführten Bereiche (Küche, Werkschutz und Feuerwehr) Fremd vergeben werden, Sonstiges(Fuhrpark/Dienstwagenbetreuung, Post und Druckerei), und Infrastrukturmanagement (Werkerhaltung, Gebäudereinigung, IT Versorgung, Ersatzteilwesen), sollen unter den Dienstleistungsvertrag fallen. Zurzeit sind teilweise aber nur einzelne Personen aus den Bereichen benannt. Wir können das nur verhindern, wenn wir alle zusammen stehen und gemeinsam einen Weg finden, der dies Verhindert. Da von unseren Interessenvertretern der Weg der Spaltung gewählt wurde, müssen wir nun alleine versuchen uns zu solidarisieren. Dies findet schon vereinzelt in der Werkerhaltung statt. Besser wäre es natürlich, wenn wir die Last auf alle verteilen würden. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel die 36 Stunden für alle. Wir wissen, dass dies im Volumen mehr ausmacht, als die Verschlechterung, die zur Zeit 49 Kollegen tragen sollen. Aber Solidarität ist unser einziges Pfand für die Zukunft!!!

Wir sollten deshalb bedenken, was sonst passiert. Jetzt werden einzelnen Grüppchen und Gruppen, bis es für alle gilt, die Verschlechterungen eingeführt. Der Angriff gilt aber nicht nur der Arbeitszeit. Da wird auch an der Abschaffung der Überstundenprozente gearbeitet, eine verschärfte Abbau der Lohnlinie eingeleitet und Zeitkonten zwingend eingeführt. Die Arbeitszeit wird zukünftig auf alle 6 Werktage verteilt. Dies wird dann jeder für sich in kleinen oder größeren Gruppen erleben. Mehr wie schlucken bleibt dann nicht mehr. Die Möglichkeit sich zu widersetzen ist dann durch Betriebsvereinbarung und Tarifvertrag verraten. Also ist die 36 Stundenwoche für alle, eine bessere Lösung. Das Einsparvolumen in Hamburg wäre gebracht, sogar etwas mehr, dafür bleiben wir alle auf einer Augenhöhe!!!

## Ein Werk, eine Belegschaft, ein Tarifvertrag

Eure bisher betroffenen Kollegen